

Der Internationale Schauspielerkongress in Wien.Bürgermeister Seitz empfängt die Schauspieler im Rathaus.

Gestern abends hat Bürgermeister Seitz die Teilnehmer am dritten Internationalen Schauspielerkongress im Rathaus empfangen. Ausser den Delegierten aus den europäischen Ländern nahmen die bedeutendsten und bekanntesten Bühnenkünstler Wiens, Schauspieler und auch Direktoren an dem Empfang teil. Auch die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, Landtagspräsident Dr. Danneberg, die Stadträte Breitner, Linder, Richter, Rummelhardt, Speiser und Weber, Präsident Glöckel, Landeshauptmann a. D. Sever, Generaldirektor Schneiderhan, viele Gemeinderäte und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren erschienen.

Als Präsident des Internationalen Schauspielerkongresses und als Vizepräsident der Internationalen Schauspielerunion dankte Karl Wallauer (Berlin) dem Bürgermeister und der Stadt Wien für den Empfang. Die warme Begrüssungssprache, die Stadtrat Richter in Vertretung des Bürgermeisters bei der Eröffnung des Kongresses gehalten hat, habe die Kongressteilnehmer aufgerichtet und ermutigt. "Wir haben erfahren", sagte Präsident Wallauer, "dass in Wien noch immer eine Atmosphäre blühenden Kunstlebens herrscht, die für uns Antrieb zur Arbeit ist und uns hoffen lässt, dass hier in Wien zum Wohle der Theater und seiner Mitglieder praktische und erfolgreiche Arbeit geleistet werden wird."

In einer herzlichen Begrüssung sprach Bürgermeister Seitz von den vielfachen Beziehungen, die Wien und die Wiener mit der Kunst und den Künstlern verbinden. "Diese Stadt", sagte der Bürgermeister, "lebt ja förmlich in der Kunst. Wer hier geboren und aufgewachsen ist, fühlt sich mit den Kunstinstituten, mit all den grossen Künstlern Wiens, vor allem mit der darstellenden Kunst eng verbunden. Das ist alte Wiener Tradition. Schwere Sorge hat Sie hier in Wien zusammengeführt, die Sorge um die künstlerische Existenz. Wenn menschliche Betätigung einmal den Ehrennamen Arbeit gewinnt, dann ist sie nicht mehr ausschliesslich eine individuelle Angelegenheit oder die Angelegenheit eines Standes: sie ist eine Angelegenheit der menschlichen Gesellschaft. So ist Ihre Sorge längst eine Sorge der Gesellschaft geworden. Ich kann also sagen: Ihre Sorgen sind unsere Sorgen. Die allgemeine Weltarmut ist auch das Unglück der Kunst. Ihre Trübe leiden unter den Schwankungen der Wirtschaft. Immer bringen Sie die unvergänglichen Werke der Kunst der Menschheit näher: besser und in edlerer Form, wenn die Menschheit reicher ist, in künstlerisch nicht so vollendeten Formen, wenn die Menschheit ärmer ist. Lassen Sie die Welt nach diesem Kriege wieder auferstehen: wieder reich werden, dann wird auch die Kunst neu beschwingt wieder auferstehen (Stürmischer Beifall). Gewiss haben die Künstler auch besondere Standesfragen. Ihre Sorge um Ihre Rechtsstellung, um Ihre materielle Stellung ist begründet. Hier hat die Stadt Wien manches leisten können. Es war ein hartes Stück Arbeit, bis der Wiener Landtag es dahin gebracht hat, den Zwölfmonatvertrag im Gesetz zu verankern. So entging man endlich der Schande, schon im Juni das Elend und den Hunger an die Tür des Künstlers klopfen zu hören, der Schmach, dass die Grossen und Prominenten im Sommer von ihren Kollegen besucht werden, die man während des Sommers darben liess. Diese Zeit ist überwunden. Gewiss ist die heutige Zeit sehr hart. Aber gerade vom Künstler können wir Optimismus erwarten. Die Kunst in Wien teilt das Schicksal der Kunst in anderen Städten. So weit die Stadtverwaltung mithelfen kann, das Schicksal der Künstler zu bessern, tut sie es. Wir hoffen mit allem Optimismus, dass bessere Zeiten kommen werden und wir alle mitarbeiten können am Aufstieg der Kunst und der Künstlerschaft. (Langanhaltender Beifall)."

Im Rahmen des festlichen Empfanges fand auch eine Akademie statt, die vom Präsidium des Bühnenvereines vorbereitet wurde. Fritz Grünbaum führte die Conference; die Mitglieder der Staatsoper Wiedemann, der Präsident des Bühnenvereines, und Zoe, Kurt Lesson, Trude Voigt und Fritz Imhoff bestritten das ausgezeichnete Programm, das von ihren Kollegen aus aller Welt mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde.